

31. März 2007

EnergieSchweiz für Gemeinden Jahresbericht 2006

Autoren:

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden

Redaktion:

Kurt Egger, 8356 Ettenhausen

EnergieSchweiz für Gemeinden

Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Ruedimoosstrasse 4, 8356 Ettenhausen,

Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Internet: www.energie-schweiz.ch www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------|--|----|
| 1 | Zusammenfassung | 4 |
| 2 | Zielerreichung | 5 |
| 2.1 | Arbeit mit den Gemeinden | 5 |
| 2.2 | Wirkungen und Marktabdeckung | 6 |
| 3 | Aktivitäten | 12 |
| 3.1 | EnergiestadtberaterInnen | 12 |
| 3.2 | Beiträge an Gemeinden | 14 |
| 3.3 | Zusammenarbeit unter Energiestädten..... | 14 |
| 3.4 | Mobilität..... | 15 |
| 3.5 | Produkte..... | 17 |
| 3.6 | Externe Kommunikation | 19 |
| 3.7 | Veranstaltungen, Aktionstage und Kampagnen | 20 |
| 3.8 | Organisation und Zusammenarbeiten | 21 |
| 3.9 | Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle | 22 |
| 3.10 | Finanzen | 22 |
| 4 | Ausblick 2007 | 25 |
| 5 | Begleitberichte | 26 |
| 6 | Kontaktadressen | 26 |

1 Zusammenfassung

2006 erhielten zehn neue Energiestädte das Label Energiestadt und zwei Energiestädte den European Energy Award in Gold. Ende 2006 gab es in der Schweiz total 132 Energiestädte (davon acht mit Goldauszeichnung) und zwei Regionen mit 2.4 Millionen EinwohnerInnen. Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 7%, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 11%. Ende 2006 wohnten also fast ein Drittel der Schweizer EinwohnerInnen in einer Energiestadt. Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 254 mit 3.36 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 15% angestiegen. Im Jahre 2006 hat keine Energiestadt das Label zurückgegeben und drei Mitgliedsgemeinden sind aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt zwei Energiestädte und elf Mitgliedsgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor gering.

Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 13 % angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen um durchschnittlich 1% erhöht.

Die Ziele bei den einzelnen Indikatoren sind zum Teil nicht erreicht und zum Teil übertroffen worden. Im Mittel sind die Ziele übererfüllt worden und rund 20% besser als im vergangenes Jahr.

In fast allen Energiestädten sind Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und zehn Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. In acht Energiestädten musste das Re-Audit aus verschiedenen Gründen um drei bis sechs Monate verschoben werden. Die Quoten für die Begleitung der Partnergemeinden und die Verschiebungen der Re-Audits sollen in Zukunft verbessert werden. Wesentlich übertroffen worden sind die Ziele bei den neuen Partnergemeinden. Dies ist ein Hinweis darauf, dass nach den zwei Jahren mit weniger neuen Energiestädte das Interesse am Programm wieder steigt.

Insgesamt sind im Berichtsjahr gut 300 Gemeinden persönlich durch einen Energiestadtberater begleitet worden. Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Im weiteren können Gemeinden Anträge an EnergieSchweiz für Gemeinden für innovative Projekte stellen.

Die 35 EnergiestadtberaterInnen sind die wichtigsten Multiplikatoren des Programms. Sie werden regelmässig geschult und weitergebildet. Zur Unterstützung der energiepolitischen Arbeit in den Energiestädten sind Produkte und Dienstleistungen erarbeitet und weiterentwickelt worden: Mobilität in Ortsplänen, Hilfsmittel zur Strassenbeleuchtung, Ökologische Beschaffung, Energiestadt-Schaltermass, Faktor 21 („Check“ nachhaltige Entwicklung), Energiewochen in Gemeindehäusern, Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen, Energiewochen in Schulen, KMU-Programm Energie-Effizienz sowie diverse Umsetzungshilfen für BeraterInnen und Gemeinden.

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. An insgesamt über 80 Veranstaltungen haben über 3'000 Personen teilgenommen. Diese Veranstaltungen sind zusammen mit den Aktivitäten der Energiestädte und Mitgliedsgemeinden die wichtigsten Multiplikatoren und Werbeträger für das Programm und das Label Energiestadt. Auf guten Anklang sind im Jahre 2006 die Aktionstage und Kampagnen gestossen: Tag der Sonne, Gebäudekampagne bau-schlau, Display und Strassenbeleuchtung. In mehreren Regionen konnte die regionale Zusammenarbeit unter Energiestädten und weiteren Gemeinden intensiviert werden.

Das Hauptthema im Bereich Mobilität war das Projekt „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Bis Ende 2006 konnten mit 16 Projektpartnern Verträge abgeschlossen werden, welche 92 Unternehmen umfassen. Weitere rund 15 Partner mit ca. 40 Unternehmen sind an der Erarbeitung eines Projektes.

Die finanziellen Mittel sind zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Dank weiterer Projektpartner konnte das BFE-Budget deutlich aufgestockt werden. Je rund ein Viertel der Mittel gehen als Beiträge an die Gemeinden, in die Marktbearbeitung und in die Kommunikation. Der restliche Viertel verteilt sich auf die Produktentwicklung und die Leitung. Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als

verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren.

Die wichtigste Aktivität im Jahre 2007 bleibt weiterhin, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren. Es sollen 16 neue Energiestädte entstehen, womit insgesamt gut 2.6 Mio EinwohnerInnen in 150 Energiestädten leben werden. Es sollen möglichst sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und die Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung).

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Im Zentrum steht im Jahre 2007 eine Kommunikationskampagne, dank derer die Energiestädte ihre Kommunikation mit den verschiedenen Zielgruppen intensivieren sollen. Weitere Themen sind: „bau-schlau“ (mit BFE / Gebäudekampagne), Öffentliche Beleuchtung (mit S.A.F.E.), „Display“ (mit Energie-Cités) und Tag der Sonne (mit Swissolar). Mit den grossen Städten soll die vertiefte Zusammenarbeit mit Projekten und Veranstaltungen weitergeführt werden.

2 Zielerreichung

2.1 Arbeit mit den Gemeinden

Die Arbeit in den Gemeinden leisten die akkreditierten Energiestadt-BeraterInnen. Sie umfasst die Betreuung der Energiestädte und Partnergemeinden, die Begleitung neuer Gemeinden zum Label Energiestadt sowie die Motivation neuer Gemeinden für den Einstieg in das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden. Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt eine Übersicht der quantifizierten Leistungen.

2006 erhielten zehn neue Energiestädte das Label (Zielerreichung 71%): Basel, Bellevue, Cartigny, Confignon, Fällanden, Kreuzlingen, Planken FL, Porrentruy, Spiez und Wohlen (AG). Erfreulicherweise konnten Baden und Basel mit dem European Energy Award Gold ausgezeichnet werden. 36 neue Partnergemeinden sind dazugekommen (Zielerreichung 189%). Die Ziele zu neuen Gemeinden mit dem Label Energiestadt sind nicht erreicht und jene zu neuen Partnergemeinden deutlich übertroffen worden. Dies ist ein Hinweis darauf, dass nach den zwei Jahren mit weniger neuen Energiestädten das Interesse am Programm wieder steigt.

Im Jahre 2006 sind bei fast allen Energiestädten Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und zehn Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Dies entspricht einer Quote von 98%, bzw. 91%. Gegenüber dem vergangenen Jahr sind die Resultate geringfügig schlechter. Die Gründe für die Nichtbetreuung sind vielfältiger Natur: Wechsel, Vakanzen oder Krankheit der verantwortlichen Personen. Es gibt auch einige Mitgliedsgemeinden, die eine Begleitung nicht wünschen (zeitliche Engpässe, mangelndes Interesse). In acht Energiestädten musste das Re-Audit aus verschiedenen Gründen um drei bis sechs Monate verschoben werden. Die Quoten für die Begleitung der Partnergemeinden und die Verschiebungen der Re-Audits sollen in Zukunft verbessert werden. Im Jahre 2006 hat keine Energiestadt das Label zurückgegeben und drei Gemeinden (Bretigny-sur-Morrens, Saint-Blaise und Veysonnaz) sind aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt zwei Energiestädte und elf Mitgliedsgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor gering.

Bei den Standortbestimmungen und Inputberatungen liegt die Zielerreichung bei 90 bzw. 67%. Dies unterstreicht die Tatsache, dass das Label Energiestadt nach wie vor attraktiv ist und viele Gemeinden auf dem Weg zum Label Energiestadt sind. Die Werte liegen leicht unter den denjenigen des Vorjahrs.

Erfreulich ist die Anzahl durchgeführter Veranstaltungen (total 85 Veranstaltungen, Zielerreichung 340%). Durch die vermehrte Schwerpunktsetzung ergeben sich auch mehr Veranstaltungen (z.B. im Jahre 2006 fünf Energiebuchhaltungskurse, 24 bau-schlau-Veranstaltungen, 3 Kurse zur Strassenbeleuchtung und diverse Veranstaltungen zum Tag der Sonne). Diese Veranstaltungen sind auch ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer unter den Gemeinden. Die Labelübergaben

von neuen Energiestädten weisen ein sehr gutes Echo in den regionalen Medien auf. Sie sind eine positive Motivation für Nachbargemeinden für das Label Energiestadt.

2.2 Wirkungen und Marktabdeckung

Die Marktabdeckung mit Energiestädten zeigt ein kontinuierliches Wachstum. Ende 2006 gab es in der Schweiz total 132 Energiestädte und zwei Regionen mit 2.4 Millionen EinwohnerInnen. Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 7 %, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 11 %. Ende 2006 wohnten fast ein Drittel der Schweizer EinwohnerInnen in einer Energiestadt. Die Anzahl der Kantone mit Energiestädten beträgt 24. Noch keine Energiestadt gibt es in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Obwalden. Den höchsten Anteil an Energiestadt-EinwohnerInnen haben die Kantone Baselstadt mit 99 %, Zug mit 78% sowie Schaffhausen und Zürich mit je 51%. Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 254 mit 3.36 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 15 % angestiegen.

Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 13 % angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen leicht (um 1%) erhöht.

Die Situation in den einzelnen Sprachregionen ist dabei unterschiedlich. In der Deutschschweiz und der Romandie stösst das Label auf sehr grosses Echo und entwickelt sich in mittleren und grösseren Gemeinden und Städten zum Standard für das Management der kommunalen Energiepolitik. Das Label ist auch bei den Kantonen sehr gut abgestützt. So ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass die Labelübergaben jeweils von den zuständigen Regierungsräten vorgenommen werden. Die italienischsprachige Schweiz hat erst eine Energiestadt: Mendrisio. Die Gründe hierfür sind nicht eindeutig. Interessanterweise weist der Kanton Tessin (wie auch die Romandie) bezüglich der Partnergemeinden eine deutlich höhere Beteiligung auf als die Deutschschweiz und die Beteiligung an Kampagnen und an Veranstaltungen ist ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Offensichtlich ist aber der verbindliche Sprung zur Energiestadt schwieriger als in den anderen Regionen. Mit dem neuen Produkt „Partner auf dem Weg“ sollte diese Situation verbessert werden können.

| Aktivitäten | | Total CH | Romandie | Nordwest- schweiz | Ostschweiz/ Zürich | Zentral- schweiz | Ital. Schweiz |
|--|---------------|-------------|----------|----------------------|-----------------------|---------------------|------------------|
| Neue Gemeinden mit dem Label Energiestadt | Ergebnis 2002 | 18 | 2 | 9* | 5 | 2 | 0 |
| | Ergebnis 2003 | 18 | 0 | 4 | 10 | 3 | 1 |
| | Ergebnis 2004 | 20 | 4 | 9 | 5* | 2 | 0 |
| | Ergebnis 2005 | 6 | 2 | 3 | 0 | 1 | 0 |
| | Ergebnis 2006 | 10 | 4 | 3 | 3* | 0 | 0 |
| | Ziel 2006 | 14 | 3 | 4 | 4 | 2 | 1 |
| Zielerreichung 2006 | | 71 % | | | | | |
| Neue Gemeinden mit dem European Energy Award Gold | Ergebnis 2003 | 2 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| | Ergebnis 2004 | 3 | 0 | 0 | 2 | 1 | 0 |
| | Ergebnis 2005 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Ergebnis 2006 | 2 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| | Ziel 2006 | 1 -2 | | | | | |
| Zielerreichung 2006 | | 150 % | | | | | |
| Neue Gemeinden mit der Anerkennung „Partner auf dem Weg“ | Ergebnis 2006 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| | Ziel 2006 | 0 | | | | | |
| Anzahl Re-Audit (alle 4 Jahre für Energiestädte) | Ergebnis 2002 | 16 | 4 | 7 | 3 | 2 | 0 |
| | Ergebnis 2003 | 18 | 5 | 9 | 2 | 2 | 0 |
| | Ergebnis 2004 | 15 | 0 | 2 | 10 | 3 | 0 |
| | Ergebnis 2005 | 14 | 2 | 7 | 4 | 1 | 0 |
| | Ergebnis 2006 | 28 | 4 | 11 | 9 | 4 | 0 |
| | Ziel 2006 | 36 | 5 | 16 | 11 | 4 | 0 |
| Zielerreichung 2006 | | 78 %** | | | | | |
| Anzahl begleitete Energiestädte (jährliche Erfolgskontrolle) | Ergebnis 2002 | 66 | 10 | 25 | 24 | 7 | 0 |
| | Ergebnis 2003 | 83 | 12 | 32 | 30 | 9 | 0 |
| | Ergebnis 2004 | 106 | 12 | 40 | 41 | 12 | 1 |
| | Ergebnis 2005 | 127 | 16 | 47 | 43 | 13 | 1 |
| | Ergebnis 2006 | 124 | 18 | 47* | 43* | 15 | 1 |
| | Ziel 2006 | 127 | 18 | 49* | 44* | 15 | 1 |
| Zielerreichung 2006 | | 98 % | | | | | |

* inkl. Lörrach D, Triesen FL und Planken FL ** Grundsätzlich werden alle Energiestädte re-auditiert. Die Zielerreichung von 78 % bedeutet, dass 78 % aller fälligen Re-Audits im Jahre 2006 durchgeführt wurden. Die übrigen 22 % sind um ein Quartal verschoben worden und finden deshalb anfangs 2007 statt.

| Aktivitäten | | Total CH | Romandie | Nordwest- schweiz | Ostschweiz/ Zürich | Zentral- schweiz | Ital. Schweiz |
|---|---------------|-------------|----------|----------------------|-----------------------|---------------------|------------------|
| Anzahl begleitete Partnergemeinden (Mitgliedberatung) | Ergebnis 2002 | 65 | 22 | 6 | 8 | 17 | 12 |
| | Ergebnis 2003 | 80 | 43 | 5 | 9 | 14 | 9 |
| | Ergebnis 2004 | 82 | 46 | 5 | 6 | 12 | 13 |
| | Ergebnis 2005 | 85 | 38 | 7 | 13 | 11 | 16 |
| | Ergebnis 2006 | 99 | 44 | 7 | 17 | 11 | 20 |
| | Ziel 2006 | 109 | 47* | 9 | 20 | 12 | 21 |
| Zielerreichung 2006 | | 91 % | | | | | |
| Neue Partnergemeinden (Mitglieder Trägerverein Energistadt) | Ergebnis 2002 | 29 | 9 | 8 | 8 | 3 | 1 |
| | Ergebnis 2003 | 32 | 13 | 8 | 7 | 1 | 3 |
| | Ergebnis 2004 | 17 | 6 | 6 | 3 | 1 | 1 |
| | Ergebnis 2005 | 13 | 2 | 5 | 5 | 1 | 0 |
| | Ergebnis 2006 | 36 | 12 | 6 | 7 | 3 | 8 |
| | Ziel 2006 | 19 | 4 | 5 | 5 | 3 | 2 |
| Zielerreichung 2006 | | 189 % | | | | | |
| Erf-Veranstaltungen und Events für Gemeinden | Ergebnis 2002 | 43 | 11 | 9 (+2) | 15 (+2) | 4 (+2) | 2 |
| | Ergebnis 2003 | 51 | 11 (+3) | 14 (+6) | 11 (+6) | 4 (+6) | 5 (+3) |
| | Ergebnis 2004 | 43 | 10 (+3) | 7 (+4) | 15 (+4) | 6 (+4) | 1 (+3) |
| | Ergebnis 2005 | 63 | 22 (+3) | 15 (+6) | 13 (+6) | 7 (+6) | 0 |
| | Ergebnis 2006 | 85** | 35 | 16 | 16 | 17 | 1 |
| | Ziel 2006 | 25 | 6 – 7 | 6 – 7 | 6 - 7 | 3 - 4 | 2 - 3 |
| Zielerreichung 2006 | | 340 % | | | | | |
| Standortbestimmungen bei Gemeinden | Ergebnis 2002 | 22 | 1 | 3 | 7 | 10 | 1 |
| | Ergebnis 2003 | 22 | 2 | 10 | 8 | 2 | 0 |
| | Ergebnis 2004 | 20 | 7 | 8 | 4 | 1 | 0 |
| | Ergebnis 2005 | 23 | 9 | 5 | 8 | 1 | 0 |
| | Ergebnis 2006 | 18 | 5 | 4 | 7 | 2 | 0 |
| | Ziel 2006 | 20 | 5 | 5 | 5 | 3 | 2 |
| Zielerreichung 2006 | | 90 % | | | | | |

* inkl. Monaco ** davon 24 Veranstaltungen im Rahmen der BFE-Gebäudekampagne „bau-schlau“

| Aktivitäten | | Total CH | Romandie | Nordwest- schweiz | Ostschweiz/ Zürich | Zentral- schweiz | Ital. Schweiz |
|---------------------------------|-----------------|-------------|----------|----------------------|-----------------------|---------------------|------------------|
| Inputberatungen in Gemeinden | Ergebnis 2002 | 111 | 53 | 29 | 18 | 5 | 6 |
| | Ergebnis 2003 | 57 | 18 | 15 | 12 | 10 | 2 |
| | Ergebnis 2004 | 57 | 15 | 17 | 9 | 13 | 3 |
| | Ergebnis 2005 | 49 | 15 | 16 | 9 | 4 | 5 |
| | Ergebnis 2006 | 47 | 16 | 14 | 10 | 7 | 0 |
| | Ziel 2006, max. | 70 | 18 | 19 | 19 | 10 | 4 |
| Zielerreichung 2006 | | 67 % | | | | | |

| Wirkungen | | Total CH | Romandie | Nordwest- schweiz | Ostschweiz/ Zürich | Zentral- schweiz | Ital. Schweiz |
|--|------|-------------|----------|----------------------|-----------------------|---------------------|------------------|
| Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrs / BFE), Brennstoffe und Treibstoffe in TJ/a | 2001 | 548 | | | | | |
| | 2002 | 615 | | | | | |
| | 2003 | 688 | | | | | |
| | 2004 | 768 | | | | | |
| | 2005 | 797 | | | | | |
| | 2006 | 903 | | | | | |
| Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrs / BFE), Elektrisch in TJ/a | 2001 | 168 | | | | | |
| | 2002 | 189 | | | | | |
| | 2003 | 211 | | | | | |
| | 2004 | 235 | | | | | |
| | 2005 | 244 | | | | | |
| | 2006 | 277 | | | | | |

| Marktabdeckung | | Total CH | Romandie | Nordwest- schweiz | Ostschweiz/ Zürich | Zentral- schweiz | Ital. Schweiz |
|---|----------------|-------------|----------|----------------------|-----------------------|---------------------|------------------|
| Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt (CH, ohne Regionen) | 1. April 2001 | 49 | 10 | 19 | 16 | 4 | 0 |
| | 1. Januar 2002 | 67 | 11 | 25 | 24 | 7 | 0 |
| | 1. Januar 2003 | 81 | 12 | 33 | 28 | 8 | 0 |
| | 1. Januar 2004 | 99 | 12 | 37 | 38 | 11 | 1 |
| | 1. Januar 2005 | 117 | 16 | 46 | 41 | 13 | 1 |
| | 1. Januar 2006 | 123 | 18 | 49 | 41 | 14 | 1 |
| | 1. Januar 2007 | 132 | 22 | 52 | 43 | 14 | 1 |
| Anzahl Gemeinden mit dem Label European Energy Award Gold | 1. Januar 2004 | 2 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| | 1. Januar 2005 | 5 | 1 | 1 | 2 | 1 | 0 |
| | 1. Januar 2006 | 6 | 2 | 1 | 2 | 1 | 0 |
| | 1. Januar 2007 | 8 | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 |
| Anzahl Regionen mit dem Label Energistadt | 1. Januar 2002 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 1. Januar 2003 | 2 (19 Gden) | 0 | 0 | 1 (11 Gden) | 1 (8 Gden) | 0 |
| | 1. Januar 2004 | 2 (19 Gden) | 0 | 0 | 1 (11 Gden) | 1 (8 Gden) | 0 |
| | 1. Januar 2005 | 2 (19 Gden) | 0 | 0 | 1 (11 Gden) | 1 (8 Gden) | 0 |
| | 1. Januar 2006 | 2 (19 Gden) | 0 | 0 | 1 (11 Gden) | 1 (8 Gden) | 0 |
| | 1. Januar 2007 | 2 (19 Gden) | 0 | 0 | 1 (11 Gden) | 1 (8 Gden) | 0 |
| | | | | | | | |
| Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt im Ausland | 1. Januar 2003 | 1 | 0 | 1* | 0 | 0 | 0 |
| | 1. Januar 2004 | 1 | 0 | 1* | 0 | 0 | 0 |
| | 1. Januar 2005 | 2 | 0 | 1* | 1* | 0 | 0 |
| | 1. Januar 2006 | 2 | 0 | 1* | 1* | 0 | 0 |
| | 1. Januar 2007 | 3 | 0 | 1* | 2* | 0 | 0 |
| Anzahl EinwohnerInnen in Energistädten (CH) | 1. April 2001 | 1'395'000 | 316'000 | 340'000 | 630'000 | 109'000 | 0 |
| | 1. Januar 2002 | 1'531'000 | 323'000 | 374'000 | 697'000 | 137'000 | 0 |
| | 1. Januar 2003 | 1'705'000 | 354'000 | 427'000 | 752'000 | 172'000 | 0 |
| | 1. Januar 2004 | 1'915'000 | 354'000 | 455'000 | 902'000 | 198'000 | 6'000 |
| | 1. Januar 2005 | 2'068'000 | 404'000 | 528'000 | 918'000 | 212'000 | 6'000 |
| | 1. Januar 2006 | 2'153'000 | 437'000 | 571'000 | 918'000 | 220'000 | 6'000 |
| | 1. Januar 2007 | 2'383'000 | 450'000 | 765'000 | 939'000 | 220'000 | 6'000 |

* Lörrach D, Triesen FL und Planken FL

| Marktabdeckung | | Total CH | Romandie | Nordwest- schweiz | Ostschweiz/ Zürich | Zentral- schweiz | Ital. Schweiz |
|--|----------------|-------------|----------|----------------------|-----------------------|---------------------|------------------|
| Anteil an der Gesamtbevölkerung | 1. April 2001 | 19.4 % | 18.6 % | 15.0 % | 27.8 % | 16.2 % | 0 % |
| | 1. Januar 2002 | 21.2 % | 19.1 % | 16.5 % | 30.8 % | 20.3 % | 0 % |
| | 1. Januar 2003 | 23.7 % | 19.7 % | 18.8 % | 32.2 % | 25.5 % | 0 % |
| | 1. Januar 2004 | 26.6 % | 19.7 % | 21.0 % | 39.4 % | 29.3 % | 1.9 % |
| | 1. Januar 2005 | 28.6 % | 22.5 % | 24.4 % | 40.1 % | 31.4 % | 1.9 % |
| | 1. Januar 2006 | 29.8 % | 24.5 % | 26.3 % | 40.1 % | 32.6 % | 1.9 % |
| | 1. Januar 2007 | 32.9 % | 25.1 % | 35.3 % | 41.0 % | 32.6 % | 1.9 % |
| Anzahl Kantone mit Energie- städten | 1. April 2001 | 16 | | | | | |
| | 1. Januar 2002 | 18 | | | | | |
| | 1. Januar 2003 | 20 | | | | | |
| | 1. Januar 2004 | 23 | | | | | |
| | 1. Januar 2005 | 24 | | | | | |
| | 1. Januar 2006 | 24 | | | | | |
| | 1. Januar 2007 | 24 | | | | | |

3 Aktivitäten

3.1 EnergiestadtberaterInnen

Aus- und Weiterbildung BeraterInnen

Die inhaltliche Zusammenarbeit mit den Energiestädten und Mitgliedgemeinden des Trägervereins erfolgt über ein Netzwerk von Energiestadtberater/innen, die vom Programm EnergieSchweiz für Gemeinden akkreditiert werden. Sie unterstützen die Gemeinden beim Aufbau des Managementsystems und bei der Umsetzung von konkreten Massnahmen. Die BeraterInnen verpflichten sich zur regelmässigen Weiterbildung und zur Berichterstattung gegenüber dem Programm gemäss Pflichtenheft. Die Verkaufsleitungen führen mit jedem Berater jährlich ein Qualifikationsgespräch, an dem neben einem allgemeinen Austausch zu Qualitäten auch die Weiterbildungsbedürfnisse evaluiert werden.

Um eine einheitliche Beratungsqualität sicherzustellen und die BeraterInnen optimal auf ihre Aufgabe vorzubereiten, führt EnergieSchweiz für Gemeinden eigene Weiterbildungsveranstaltungen durch, die teilweise obligatorisch sind. Ergänzend dazu werden geeignete Hilfsmittel zur Verfügung gestellt wie Beratungsunterlagen auf dem Intranet, Ablaufdiagramme als Folien, Argumentarium mit Fallbeispielen, Erfolge anderer Gemeinden, Einstiegsfragen (Kurz-Check) und Referenzlisten. Die BeraterInnen werden leistungsabhängig entschädigt (pro neu zertifizierter Gemeinde Fr. 2'250.- und pro neuer Partnergemeinde Fr. 500.-). Für definierte fachspezifische Weiterbildungen erhalten die EnergiestadtberaterInnen einen Weiterbildungsgutschein in der Höhe von Fr. 1'000.-. Die EnergiestadtberaterInnen haben im Weiteren die Möglichkeit, Experten aus verschiedenen Fachbereichen beizuziehen. Das Aus- und Weiterbildungsangebot ist wie folgt strukturiert.

Regionaler Erfahrungsaustausch

Die BeraterInnen aller fünf Regionen treffen sich zwei halbe Tage im Jahr zum Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie zur Koordination der Marktbearbeitung. Diese Treffen sind für alle BeraterInnen obligatorisch.

Eichtage

Der Trägerverein führt jährlich zwei Eichtage durch. Im Beisitz der Auditoren und der Labelkommission wird über Änderungen und Fragestellungen der Bewertungsstandards diskutiert. Jeder Berater ist verpflichtet, einmal pro zwei Jahre an einem Eichtag teilzunehmen.

Allgemeine Weiterbildung

EnergieSchweiz für Gemeinden organisiert eigene und vermittelt Kurse von Partnern. Der Besuch für die BeraterInnen ist freiwillig. Sie können dafür den Weiterbildungsgutschein anrechnen lassen. Im Jahre 2006 sind folgende Kurse angeboten / vermittelt worden: Professionell Energiestadt-Dienstleistungen akquirieren, Lösungsorientiertes Arbeiten in Gruppen (musste wegen mangelnder Teilnehmerzahl abgesagt werden), Raumplanung und Energie, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, Wärmekraftkopplung im Umfeld der Energiepolitik, Holzenergie-Nutzung (Holzenergie-Symposium) und Erneuerbare Energien schaffen Mehrwert (Swiss Renewables Symposium).

Vertiefungsveranstaltungen

Zu Produkten und Kampagnen werden Vertiefungsveranstaltungen angeboten, welche oft auch für Energiestädte und Mitgliedgemeinden zugänglich sind. Im Jahre 2006 fanden zu folgenden Themen Veranstaltungen durch: Mobilität in der Energiestadtberatung, Energiebuchhaltung, Strassenbeleuchtung, Tag der Sonne, Display, Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Beschaffung von Fahrzeugen und Nutzung von Biomasse.

Mitgliederversammlung

Im Umfeld der Mitgliederversammlung wird für die BeraterInnen ein spezielles Rahmenprogramm mit einem thematischen Teil organisiert. 2006 fand dieser am 26. Juni (im Vorfeld des eea-Symposiums)

zum Thema internationaler Erfahrungsaustausch statt. Im Anschluss sind die BeraterInnen zum gemeinsamen Nachtessen eingeladen worden.

| | | Total CH | National | Romandie | Deutsch- schweiz | Ital. Schweiz |
|--|--------------|----------|----------|----------|---------------------|------------------|
| Akkreditierte Energieschadt- BeraterInnen | 7. Mai 2001 | 20 | | 4 | 16 | 0 |
| | 1. Jan. 2002 | 24 | | 3 | 21 | 0 |
| | 1. Jan. 2003 | 25 | | 3 | 22 | 0 |
| | 1. Jan. 2004 | 36 | | 11 | 24 | 1 |
| | 1. Jan. 2005 | 34 | | 7 | 25 | 2 |
| | 1. Jan. 2006 | 34 | | 7 | 25 | 2 |
| | 1. Jan. 2007 | 35 | | 8 | 25 | 2 |
| Akkreditierte Energieschadt- KandidatInnen | 7. Mai 2001 | 10 | | 1 | 8 | 1 |
| | 1. Jan. 2002 | 9 | | 2 | 6 | 1 |
| | 1. Jan. 2003 | 11 | | 6 | 4 | 1 |
| | 1. Jan. 2004 | 6 | | 0 | 5 | 1 |
| | 1. Jan. 2005 | 6 | | 0 | 6 | 0 |
| | 1. Jan. 2006 | 8 | | 2 | 6 | 0 |
| | 1. Jan. 2007 | 11 | | 2 | 8 | 1 |
| Schulungen für Energieschadt | 2001 (9 Mte) | 8 | 3 | 1 | 2/2/(2) | 0 |
| | 2002 | 10 | 3 | 3 | 2/2/(2) | 0 |
| | 2003 | 9 | 3 | 2 | 2/2/(2) | 0 |
| | 2004 | 14 | 2 | 3 | 2/2/(4) | 1 |
| | 2005 | 14 | 2 | 4 | 2/2/(2) | 2 |
| | 2006 | 13 | 3 | 3 | 2/2/2 | 1 |

(X): Schulungen, welche von mehreren Regionen gemeinsam durchgeführt worden sind.

Leider mussten wir Mitte Juni vom tragischen Todesfall des Energieschadtberaters Max Kugler Kenntnis nehmen.

Fachexperten

Im Aufbau begriffen ist ein Experten-Pool. In diesen Pool können sich EnergieschadtberaterInnen, Mobilitätsexperten und weitere Fachleute (insbesondere aus anderen EnergieSchweiz-Programmen) eintragen lassen.

Interne Kommunikation

Als sehr dezentral strukturiertes Programm kommt der internen Kommunikation innerhalb von EnergieSchweiz für Gemeinden eine wesentliche Bedeutung zu. Es muss -nebst der eigentlichen Qualitätssicherung und den Ausbildungsanstrengungen- sicher gestellt sein, dass alle unter dem Namen EnergieSchweiz für Gemeinden auftretenden EnergieschadtberaterInnen möglichst umfassend und aktuell über die für ihre Aufgaben notwendigen Informationen verfügen.

Die interne Kommunikation versteht sich als Informationsorgan der Projektleitung von ESfG und begleitendes Instrument zur externen Kommunikation. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Festigung einer positiven und einheitlichen „Firmenkultur“ über die Sprachregionen hinweg.
- Verteilung von Informationen aus dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden zu Programmgeschehen, Marktgeschehen, Produkte, Hilfsmittel, Instrumente und (Miss-)Erfolge an Energieschadtberater/innen.

- Orientieren zu konkreten Leistungen in Energiestädten.
- Verteilung von Informationen zu Abläufen und Qualitätsstandards des Trägervereins Energiestadt.
- Verstärkung des Berater/innen-Netzwerkes.

Im Jahre 2006 wurden 3 Rundbriefe (deutsch und französisch) versandt, Verteiler war: EnergiestadtberaterInnen und Mobilitätsexperten, Labelkommission und AuditorInnen des Trägervereins Label Energiestadt, ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden, BFE (Nicole Zimmermann, Gerhard Schriber, Thomas Jud, Herrmann Scherrer), Steuergruppe EnergieSchweiz für Gemeinden, Vorstand Trägerverein Energiestadt.

3.2 Beiträge an Gemeinden

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Sie werden nur an Partnergemeinden (Mitglied Trägerverein Energiestadt) ausgerichtet. Die Leistungen 2006 betrugen (wie im Vorjahr): Standortbestimmung Fr. 3'000.-, Zertifizierungsaudit Fr. 3'000.- und Re-Audit Fr. 2'000.-.

Für die Begleitung der Gemeinden werden Beiträge ausgerichtet, welche über die Mitgliederbeiträge beim Trägerverein Energiestadt finanziert werden. Um die Begleitungen vermehrt im ersten Halbjahr durchzuführen und somit die Jahresquote zu erhöhen, werden die Beiträge neu abgestuft: Jährliche Erfolgskontrolle (Energiestädte): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Mitglied-Beratung (Partnergemeinden): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Beizug eines Fachexperten: Fr. 500.- und Input-Beratung: Fr. 1'000.-.

Im weiteren können Gemeinden Anträge an EnergieSchweiz für Gemeinden für innovative Projekte stellen. Mit innovativen Projekte werden neue Aktivitäten geplant und erprobt, welche nach erfolgreichem Abschluss auch in anderen Gemeinden durchgeführt werden können. Die Gemeinden haben jeweils mindestens 50% der Projektkosten selber zu tragen. Die Multiplikation erfolgt über die BeraterInnen, an Tagungen, über das Internet oder indem ein Standard-Produkt entwickelt wird. Im Jahre 2006 sind folgende Gemeinden unterstützt worden: Carouge und Bern (In die Stadt ohne mein Auto, 22.9.), Energiestädte SO (Agreement), Energiestädte Bern (Minergie-Messe), Murten (Elektroheizungen), Riehen (Effizienz-Ideen-Wettbewerb in der Gemeindeverwaltung), Buchs/Burgdorf/Solothurn/Schaffhausen/Thun (MobiTruck-Events).

Im vergangenen Jahr jede Energiestadt erstmals einen Gutschein im Wert von Fr. 1'000.-. Der Gutschein kann beim Programm eingelöst werden für Aktivitäten in bestimmten Schwerpunktthemen. Die Gutscheine stossen auf ein überaus positives Echo. Insgesamt haben 158 Energiestädte und Mitgliedgemeinden den Gutschein zu folgenden Themen eingelöst: Energiebuchhaltung (37), Tempo-30-Zonen (25), Mobilitätsmanagement in Unternehmen (22), In die Stadt ohne mein Auto (21), Tag der Sonne (17), Sparwochen in Gemeindehäusern (8), Energiewochen in Schulen (8), „bau-schlau“-Veranstaltungen (7), Kommunikationskampagne (6), Eco-Drive (5), Faktor 21 (2).

Insgesamt geht über ein Viertel des gesamten Budgets von EnergieSchweiz für Gemeinden als Beiträge an die Gemeinden.

3.3 Zusammenarbeit unter Energiestädten

Regionale Zusammenarbeit

Gemäss Programmanschlag 2006 – 2010 wird die regionale Zusammenarbeit von Energiestädten und interessierten Gemeinden intensiviert mit dem Ziel, inhaltliche und finanzielle Synergien zu nutzen. Seit vergangenem Jahr unterstützt ESfG diese Zusammenarbeiten. Inzwischen gibt es mehrere gut funktionierende regionale Zusammenarbeiten: Energiestädte SO (Grenchen, Olten, Solothurn, Zuchwil), Region Entlebuch, Region Albulatal, Energiestädte Bodensee (Rorschach, Rorschacherberg,

Thal).

Im Aufbau sind Zusammenarbeiten in den Agglomerationen Neuchâtel und Luzern. In Diskussion sind in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kantonen Projekte in den ländlichen Regionen Courtelary (BE), Singine (FR), Val de Ruz (NE) und Orbe (VD). ESfG will solche Zusammenarbeiten weiterhin anstossen und unterstützen.

Grosse Energiestädte

Die Zusammenarbeit der grossen Energiestädte wird von ESfG begleitet und unterstützt. Im vergangenen Jahr sind die Themenschwerpunkte und die Art der Zusammenarbeit neu definiert sowie die personelle Zusammensetzung den Anforderungen angepasst worden. Folgende gemeinsame Projekte sind in Bearbeitung: Sanierung bestehender Gebäude in grossen Städten, energietechnische Sanierung von denkmalgeschützten Bauten, Energievisionen, ECO₂-Rechner sowie Entwicklung und Vertrieb einer Schaltermass.

Die Koordination zwischen den Energie- und Umweltfachgremien konnte ebenfalls verbessert werden. Insbesondere treffen sich die Leiter der einzelnen Gruppen (Energiebeauftragte der Städte, Städteverband/FES, Klimabündnis, Energiestadt, ESfG) einmal jährlich für Programmabsprachen und gemeinsame Aktivitäten. Im Jahre 2006 ist erstmals eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema ECO₂-Rechner / Wirkungen durchgeführt worden. Für den Bereich Mobilität ist eine neue Plattform initiiert worden, da das Thema Mobilität in den meisten Städten sowohl personell wie auch strukturell nicht mit den Themen Energie oder Umwelt übereinstimmt.

Die BeraterInnen der grossen Energiestädte haben sich erstmals anfangs 2007 zu einem speziellen Erfahrungsaustausch getroffen.

Generell ist bei den grossen Städten eine Intensivierung der Energiestadt-Arbeit mit Stellen- und Budgetaufstockungen erkennbar. Das Label Energiestadt ist in den letzten Jahren auch besser verankert worden und wird im Standortmarketing eingesetzt. Nachdem nun auch Basel Energiestadt ist, fehlen von den grossen zehn Städten noch Biel (ist im Prozess), Lugano (startet den Prozess demnächst) und Genève (soll zusammen mit dem Kanton überzeugt werden).

3.4 Mobilität

Die Mobilität ist im Zertifizierungsprozess zum Label Energiestadt mit rund 18% Anteil ein zentrales Thema und gerade in diesem Bereich besteht auch in vielen Gemeinden grosser Handlungsbedarf. Der Beizug eines Mobilitätsexperten ist für die Zertifizierung als Energiestadt obligatorisch. EnergieSchweiz für Gemeinden unterstützt die Gemeinden im Bereich Mobilität wie folgt:

- Beratungsleistungen im Zertifizierungsprozess
- Weiterbildung und Erfahrungsaustausch an regionalen Fachtagungen
- Informations- und Beratungsangebote im Rahmen von speziellen Kampagnen
- Mitfinanzierung von Pilot-Projekten und Multiplikator-Programmen

Im Zusammenhang mit der Strategie von EnergieSchweiz für Gemeinden unter dem Motto: „Mehr in Energiestädten“ setzt die Leitung des Bereichs Mobilität auf eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Fachstellen bei den Kantonen (Mobilitätsplattformen) und verstärkt die Entwicklung von Mobilitätsprodukten und Kampagnenangeboten die von den Gemeinden übernommen und umgesetzt werden können.

Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“: Für die im Herbst 2005 lancierte Anschubphase von drei Jahren sollen unter der Leitung von EnergieSchweiz für Gemeinden folgende quantitative und qualitative Ziele erreicht werden: 30 Projektträger sollen als Partner von EnergieSchweiz für Gemeinden gewonnen werden. Diese arbeiten im Rahmen von lokalen oder regionalen Konzepten mit allen relevanten Akteuren zusammen und motivieren 100 Unternehmen zur Einführung und Umsetzung eines Mobilitätsmanagements in ihren Betrieben. Bis Ende 2006 konnten mit 16 Projektpartnern Verträge abgeschlossen werden, welche 92 Unternehmen umfassen. Weitere rund 15 Partner mit ca. 40 Unternehmen sind an der Erarbeitung eines Projektes. Mit einer Verzögerung von rund einem halben Jahr ist die Kampagne gut auf Kurs.

Zur Unterstützung der Projektpartners werden Erfassungs- und Auswertungstools zur Verfügung gestellt und jährlich findet ein Erfahrungsaustausch statt. Regelmässige Newsletter informieren über

Aktualitäten. Sehr erfolgreich und mit grosser Beteiligung fand am 8. Juni in Aarau die Fachtagung „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ statt. Begleitet wird die Kampagne von einem Lenkungsgremium mit folgenden Vertretern: EnAW, ÖBU, Kanton Vaud, SBB, SGS, Stiftung Klimarappen, UNI Lugano. Die Mitglieder des Projektausschusses sind Hermann Scherrer BFE, Erich Kalbermatten EnAW und Kurt Egger ESfG.

Schlussevaluation Pilotphase „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“: Die Unternehmen aus der Pilotphase haben per Ende Oktober 2005 eine Schlussevaluation durchgeführt. Der Bericht dazu ist im Mai veröffentlicht worden. Er liefert wertvolle Hinweise für den weiteren Verlauf der Kampagne. Die Empfehlungen der Evaluatoren sind:

An die Unternehmen

- Fundierte, systematische und quantitative Analysen der Ausgangslage sind notwendig, um Potenziale zur Reduktion des Energieverbrauchs zu eruieren und die sinnvolle Stossrichtung des anzustrebenden Mobilitätsmanagements zu definieren.
- Problemorientiertes Vorgehen als Einstieg ist unter Umständen nützlich: Aber nur als Mittel zum Zweck.
- MM-Massnahmenspektrum ist breit und Massnahmen haben unterschiedliche Funktionen. Aus Sicht der rationellen Energienutzung ist ein Mix von Push and Pull-Massnahmen unabdingbar.
- Damit ein Umsteigen auf den Umweltverbund stattfinden kann, müssen die Alternativen vorhanden sein. Mit Mobilitätsmanagement verfügt der Betrieb über ein Instrument, das unter Umständen mithilft, das Alternativ-Angebot zur Autonutzung nachfragegerecht zu verbessern.
- Um Umsetzung und Kontinuität des Mobilitätsmanagements zu garantieren, braucht es einen Verantwortlichen, der von der Geschäftsleitung gestützt wird.
- Interne Kommunikation während allen Prozessphasen fördert die Akzeptanz.
- Integration von Mobilitätsmanagement in bestehende Managementsysteme sichert die Kontinuität und erhöht die Wirkung.

An die Standortgemeinden

- Standortgemeinden sollen eine aktive Rolle gegenüber den Betrieben ausüben.
- Standortgemeinden sollen ordnungspolitischen Rahmen bei Neuansiedlungen bzw. Erweiterungen von Betrieben schaffen bzw. nutzen.

An die Mobilitätsanbieter

- Mobilitätsanbieter sollen auf Betriebe zugeschnittene Lösungen im Sinne von Produkten anbieten.

An EnergieSchweiz und SVI-Studie „Mobilitätsmanagement – Motive und Wirksamkeit“

- Die Rahmenbedingungen für die Teilnahme an der Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ sind richtig gesetzt.
- Das „Analyse- und Evaluationstool“ ist geeignet um die energetische Wirkung zu ermitteln: Es lebt jedoch von den Inhalten.
- Die Beispielsammlung im Rahmen der geplanten SVI-Studie „Mobilitätsmanagement – Motive und Wirksamkeit“ soll eine Betriebstypisierung beinhalten.
- Mobilitätsmanagement im Güterverkehr ist ein noch zu erschliessendes Feld.

Dienstleistungszentrum Mobilität (DZM): Mit dem Dienstleistungszentrums Mobilität im UVEK steht das Programm in regelmässigem Kontakt. Die gegenseitige Information über unterstützte Projekte soll eine möglichst hohe Effizienz der eingesetzten Mittel ermöglichen. EnergieSchweiz für Gemeinden und das DZM sind an der Verbreitung der unterstützten Projekte interessiert.

Plattform Mobilität der grossen Städte: Am 31. August fand auf Initiative von EnergieSchweiz für Gemeinden der erste Erfahrungsaustausch der Mobilitätsverantwortlichen der grossen Städte statt. Das Ziel ist ein Informationsaustausch und später auch die gemeinsame Erarbeitung von Projekten (ähnlich wie das bereits bei den Energiedelegierten bestens funktioniert).

Mobilservice Praxis und Zusammenarbeit mit Kantonen: EnergieSchweiz für Gemeinden hat im vergangenen Jahr Kontakte zu den Kantonen gepflegt und weiter ausgebaut. Dabei steht die Leitung von EnergieSchweiz für Gemeinden über die Plattform Mobilservice Praxis in direktem Kontakt zu den Kantonen Bern, Aargau, Waadt und Solothurn und hat den Kanton Aargau im Aufbau der Mobilitätsagentur beratend unterstützt. EnergieSchweiz für Gemeinden bietet zusammen mit dem Kanton Bern seit April 2004 und neu ab Herbst 2005 auch mit dem Kanton Aargau Inputberatungen

zu Mobilitätsthemen für Gemeinden in diesen Kantonen an. Im Jahre 2006 konnten auf diese Weise 11 Gemeinden beraten werden, wobei in neun Gemeinden eine Umsetzung bereits erfolgt oder geplant ist. Eine Auswertung bei allen „bearbeiteten“ Gemeinden zeigt, dass das Angebot einem Bedürfnis entspricht.

Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf: EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf in seinen Aktivitäten begleitet und unterstützt; hat an den vier Projektsitzungen teilgenommen und an der Konzeption für die Schlussevaluation per Ende 2006 zum Abschluss der „FuVeMo“ mitgearbeitet. Die Stadt Burgdorf plant nach 2006 ein weiteres Engagement als Mobilitätsmodellstadt und erarbeitet mit EnergieSchweiz für Gemeinden zusammen ein Konzept für einen Verbund mit weiteren, interessierten Gemeinden.

3.5 Produkte

Übersicht

Die Produkte sind für die Gemeinden Hilfsmittel für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen im Rahmen der kommunalen Energie- und Umweltpolitik. EnergieSchweiz für Gemeinden erarbeitet in jenen Themen eigene Produkte, wo diese für das Label Energiestadt wichtige Unterstützungen leisten und wo nicht andere EnergieSchweiz-Programme entsprechende Angebote aufweisen.

Bestehende Produkte

Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen: Die Energiebuchhaltung ist das meist eingesetzte Produkt: rund drei Viertel aller Energiestädte machen ihre Energiebuchhaltung mit der zur Verfügung gestellten Software. Im Jahre 2006 sind weitere fünf Kurse für Energiestädte und BeraterInnen mit insgesamt 56 TeilnehmerInnen (Lausanne/2 Kurse, Yverdon, Olten, Zürich) durchgeführt worden.

Eine Umfrage im Jahre 2005 ergab, dass das EDV-Programm sehr praktisch ist, aber die Anwenderfreundlichkeit (insbesondere Dateneingabe) verbessert werden könnte. Aus diesem Grund ist das Produkt grundsätzlich evaluiert worden und es ist eine Ausschreibung für die Über- oder Neuerarbeitung des Produktes durchgeführt worden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass eine Neuerarbeitung die finanziellen Möglichkeiten des Programms übersteigen und die Marktakzeptanz für einen Wechsel des Programms vermutlich nicht vorhanden ist. Das EDV-Programm wird im Moment überarbeitet, um insbesondere die Anwenderfreundlichkeit zu verbessern. Mittelfristig muss das EDV-Tool jedoch grundsätzlich erneuert werden. Zu diesem Zweck wird der Anbietermarkt beobachtet und der Kontakt zu möglichen Partnern gepflegt.

Sparwochen in Gemeindehäusern: Im vergangenen Jahr konnten nur in zwei Gemeinden Energiewochen durchgeführt werden. Eine interessante Variante oder Erweiterung des Standard-Produktes ist in Form eines „Effizienz-Wettbewerbes“ für die MitarbeiterInnen der Gemeindeverwaltung der Energiestadt Riehen durchgeführt worden.

Energiewochen in Schulen: Im Jahre 2006 sind drei Energiewochen in deutschschweizer Schulen durchgeführt worden (Reinach, Aarau und Kirchberg). Neben den gewohnten Auskünften und der Begleitungen bei der Projektwoche sChOOLhouse Company ist eine Liste mit Lehrmitteltipps erstellt worden.

Ein interessantes Produkt hat die Energiestadt Vaz/Obervaz entwickelt. Bei der „Energiewoche für Schulen“ handelt es sich um eine fertige Lager- oder Projektwoche für die Mittel- und Oberstufe rund um das Thema „Energie in Lenzerheide“. Während dieser Woche sollen Kinder und Jugendliche für verschiedene Möglichkeiten der alternativen Energieversorgung in der Region sowie für Energieeffizienz sensibilisiert werden. Andererseits erhalten sie Einblick in die Attraktionen aus dem Sport- und Kulturbereich der Tourismusregion Lenzerheide-Valbella ausserhalb der Skisaison (www.energiewoche.ch).

Faktor 21: Das Produkt Faktor 21 (Instrumentarium zur Beurteilung der nachhaltigen Kommunalpolitik) findet in der Romandie weiterhin guten Anklang. Die Gemeinden Lavigny, Nyon, Montreux und Pully

haben das Produkt im Jahre 2006 eingesetzt bzw. bereits erste Massnahmen daraus umgesetzt. Weitere rund fünf Gemeinden haben konkrete Offerten eingefordert. In Zusammenarbeit mit dem ARE ist im vergangenen Jahr äusserst erfolgreich (35 TeilnehmerInnen) ein Kurs für BeraterInnen durchgeführt worden. Das ARE unterstützt Gemeinden beim Einsatz des Faktors 21 und beteiligt sich auch finanziell an der Verbreitung des Produktes.

In der Energiestadt Winterthur ist ein KMU-Programm Energie-Effizienz durchgeführt worden. Es hat zum Ziel, den Energiestädten ein Instrument zur Verfügung zu stellen, um ihre KMU's zu „Energie-Aktivitäten“ zu motivieren. Es hat sich gezeigt, dass das Instrumentarium geeignet ist, dass hingegen der Aufwand für die Akquisition von KMU's ausserordentlich aufwändig ist. Um Synergien zu nutzen, wird künftig das in diesem Umfeld entwickelte „KMU-Modell“ der EnAW angeboten. Inzwischen bieten zwei weitere Energiestädte das Produkt aktiv ihren KMU's an.

Ökologische Beschaffung: Zur Beschaffung sind zwei weitere Hilfsmittel erarbeitet worden. In Zusammenarbeit mit e'mobile eine Checklisten für die Beschaffung von Fahrzeugen erstellt mit Topten eine solche zur Beschaffung von Bürogeräten. Die weiteren Unterlagen des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden umfassen die Prozessunterstützung (Beschlüsse, Instruktionen und Controlling). Ebenso stehen fertige Unterlagen zur Beschaffung von Papier zur Verfügung. Zur Fahrzeugbeschaffung sind zwei Kurse (St.Gallen, Zürich) durchgeführt worden. Dank den vorhandenen Unterlagen und der Thematisierung in Kursen ist die Beschaffung immer häufiger ein wichtiges Thema in den Energiestädten.

Energie in Kirchen: In Zusammenarbeit mit der oeku (Verein Kirche und Umwelt) werden seit einigen Jahren erfolgreich Kurse für Sigriste und Sakristane durchgeführt. Im Jahre 2006 sind zwei Kurse in Wohlen und Burgdorf und erstmals in Neuchâtel ein Kurs in der Romandie durchgeführt worden. Insgesamt haben 92 TeilnehmerInnen mitgemacht.

Energiestadt-Schaltermäuse: In Zusammenarbeit mit der Energiestadt Zürich sind zur Reduktion der Standby-Verluste Schaltermäuse entwickelt und produziert worden. Sie sind mit einem Energiestadt-Kleber ausgerüstet und können gemeindespezifisch konfektioniert werden. Begleitend ist ein Informationsflyer für die Nutzer erarbeitet worden. Das Echo ist ausserordentlich positiv und bereits sind 30 Bestellungen eingegangen.

Mobilität in Ortsplänen: Die in vielen Gemeinden bekannten Ortspläne werden neu auch als Mobilitätspläne mit erweiterten Informationen zu den Themen Mobility-Standorte, Velo-Einrichtungen etc. angeboten. Die Mobilitätspläne werden geprüft und weisen ein Gütesiegel und das Logo Energiestadt auf. Bis Ende 2006 sind solche Pläne in fünf Gemeinden mit einer Gesamtauflage von rund 250'000 Exemplaren gedruckt worden.

In Erarbeitung ist das Produkt Mobilitätsset für Neuzuzüger in Gemeinden, für neue Mitarbeitende in Unternehmen oder zur Ergänzung einer Mobilitätsaktion in Gemeinden. In einem national konzipierten Set werden lokale bzw. regionale Fahrpläne und Mobilitätspläne sowie Gutscheine integriert und über Gemeinden und Unternehmen abgegeben.

Geeignete Produkte für Gemeinden aus anderen EnergieSchweiz-Programmen, wie z.B. Analysen für Wasserversorgungen, energho-Abo, Minergie oder Contracting werden weitervermittelt.

Umsetzungshilfen

Die Aufgabe der Umsetzungshilfen ist es, mit Anleitungen, Richtlinien, Vorlagen etc. brach liegende energiepolitische Potenziale erschliessen zu helfen. Folgende Umsetzungshilfen bestehen:

Energittà online: Alle neuen eea-Massnahmenkataloge (Audit oder Re-Audit) wurden im 2006 in die Datenbank „Energittà“ integriert. Total sind in diesem Instrument Ende 2006 fast 100 Massnahmenkataloge von Schweizer Energiestädten sowie gut 50 Massnahmenkataloge ausländischer eea-Gemeinden erfasst. BeraterInnen können damit Vergleiche anstellen zwischen der von ihnen zu beratenden Gemeinde und den bereits nach eea zertifizierten Gemeinden. Das erleichtert ihnen die korrekte Bewertung energiepolitischer Leistungen und die Massnahmenplanung (übertragbare Massnahmen).

Ideale Energiestadt online (Muster-Energiestadt): Die „Ideale Energiestadt“ ist eine Sammlung von Dokumenten (Beschlüsse, Reglemente, Anleitungen, Kennwerte, etc.), welche eine vorbildliche

Umsetzung einer Energiestadt-Massnahme illustrieren. Die idealen Beispiele unterstützen die BeraterInnen und Gemeinden bei der Einordnung energiepolitischer Leistungen und animieren zur Nachahmung respektive Entwicklung eigener Pionierleistungen. Die bisher als Word geführte „Ideale Energiestadt“ wurde im 2005 an die Datenbank „Enercittà online“ gekoppelt und erleichtert nun dem Benutzer eine gezielt auf Defiziten der zu beratenden Gemeinde ausgerichtete Suche sowie den Export ausgewählter idealer Massnahmen in ein energiepolitisches Programm.

Wo ideale Umsetzungsbeispiele fehlen, stellt EnergieSchweiz für Gemeinden zur Erleichterung der Umsetzung separate Arbeitsinstrumente (Anleitungen, Pflichtenhefte, Berechnungstools etc.) zur Verfügung, die neutral verfasst und für alle Energiestädte nutzbar sind. Solche Umsetzungshilfen sind zu neun Energiestadt-Massnahmen vorhanden.

3.6 Externe Kommunikation

Grundangebot

Die externe Kommunikation soll den Energiestädten und Mitgliedsgemeinden optimale Unterstützungen für ihre tägliche Energiestadt-Arbeit bieten und weitere Gemeinden für den Einstieg in den Prozess zum Label Energiestadt motivieren. Wichtigste Kommunikationsmittel sind das Internet, die elektronischen Newsletter und die regionalen Veranstaltungen.

- Das Internet ist im Jahre 2006 laufend mit Basis-Informationen ergänzt und in einigen Punkten erweitert worden. Im Bereich der Kommunikationsmassnahmen sind viele gute Beispiele einzelner Energiestädte mit den entsprechenden Bezugsquellen neu aufgenommen worden. Neu können Werbemittel für Energiestädte (Tafeln, Banner, Fahnen etc.) direkt bei EnergieSchweiz für Gemeinden bezogen werden. Zudem hat die umfassende Überarbeitung der Homepage begonnen. Inhalte, Struktur und Erscheinungsbild wurden den heutigen Bedürfnissen angepasst. Struktur und Inhalte der neuen Homepage stehen in der deutschen Version.
- Die Energiestadt-Broschüre „Ein gutes Klima schaffen für Stadt und Land“ wurde vollständig erneuert und stärker auf die Aktivitäten der Gemeinden fokussiert. Die Broschüre erschien dreisprachig in einer Startauflage von 5000 Stück und leistet bei der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wertvolle Dienste.
- Der elektronische Newsletter berichtet regelmässig über Facts, News und gute Beispiele. 2006 sind 11 Newsletter in deutscher, 12 in französischer und zwei in italienischer Sprache erschienen. 700 Personen in der Deutschschweiz, 800 in der Romandie und 80 im Tessin haben den Newsletter abonniert.
- Zu wichtigen Themen in Zusammenhang mit dem Label Energiestadt werden eigene Fachartikel recherchiert und publiziert. Die wichtigsten Medien für die Erreichung des Zielpublikums sind Schweizer Gemeinde, Kommunalmagazin, Energiea, Erneuerbare Energien, Umweltpraxis, Umweltperspektiven, La Revue Durable, Gestions et travaux publics, Affaires publiques und Domotech. Für die Pressearbeit in den regionalen Medien werden die Energiestädte mit angepassten Artikeln und Medienrohstoffen bedient. So erscheinen jährlich mehrere Hundert Artikel zu Labelübergaben und weiteren Aktivitäten von Energiestädten.
- Für regionale Events stehen Ausstellungen zur Verfügung, welche an Energiestädte und Partnergemeinden kostenlos ausgeliehen werden. Die Ausstellungen standen im Jahre 2006 in über 30 Städten und Gemeinden im Einsatz. Die Ausstellung erhielt ein neues Design und neue Inhalte. Die Ausstellungspaneel sind in französisch erstellt und entstehen demnächst auch in deutsch und italienisch.
- Im Rahmen der Zertifizierungen (Erstzertifizierung und Re-Audit) erhalten alle Energiestädte neben dem Zertifikat auch eine Alutafel für das Gemeindehaus sowie ein Banner mit dem Logo Energiestadt.

3.7 Veranstaltungen, Aktionstage und Kampagnen

Erfa-Veranstaltungen für Gemeinden und regionale Events

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. Die kostenlose Teilnahme an jährlich zwei bis drei Tagungen ist eine Dienstleistung im Rahmen der Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt. Die Anzahl Veranstaltungen in den einzelnen Regionen sind in der Tabelle im Kap. 2.1 aufgeführt. Insgesamt haben über 3'000 Personen an den über 80 Veranstaltungen teilgenommen.

Die Mitgliederversammlung des Trägerverein Energiestadt fand am 27. Juni zusammen mit dem eea-Symposium im Musée Olympique in Lausanne mit über 150 TeilnehmerInnen statt.

Rund 25 Energiestädte führten Ende Mai Aktionen zum Tag der Sonne durch. Die Energiestadt-Beteiligung erfolgte in Zusammenarbeit mit Swissolar. 24 Veranstaltungen fanden für Bauherren und Gewerbetreibende zum Thema „Bauerneuerung“ im Rahmen der nationalen Gebäudekampagne „bau-schlau“ statt. Zusätzlich sind rund 40 zum Teil regionale Veranstaltungen durchgeführt worden: Erfahrungsaustausch unter den Energiestädten, Weiterbildungsveranstaltungen, Labelübergaben etc.

Themenschwerpunkte / Kampagnen

Kampagne DISPLAY: Im Rahmen des Interreg-Projektes „REVE Jura-Léman“ (Beteiligung von 16 französischen und Schweizer Gemeinden) ist die von Energie Cités lancierte Energieetikette DISPLAY auch in der Schweiz verbreitet worden. Die Beteiligung ist beachtlich. Es beteiligen sich bereits 18 Energiestädte und Mitgliedgemeinden. Insgesamt sind gut 450 öffentliche Gebäude erfasst, ausgewertet und dafür Poster erstellt worden. Die Etikette enthält neben der Einteilung in eine Kategorie (A bis G) Angaben zum Energieverbrauch, CO₂-Emissionen und Wasserverbrauch. Ebenso sind mögliche Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz aufgeführt. Die Etikette wird in Weltformat an den einzelnen Gebäuden gezeigt. Mehrere Energiestädten haben Informationskampagnen (z.B. in den Schulen) zum Thema Energie in Gebäuden gestartet. Eine Begleitgruppe mit Vertretern aller Partner stellt die Koordination mit dem BFE und dem SIA sicher. Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden ist Partner von Display.

In der Deutschschweiz findet die Kampagne noch wenig Rückhalt. Generell herrscht hier bei den Gemeinden (und den Kantonen) die Meinung vor, dass zuerst die Rahmenbedingungen seitens des SIA und des BFE für den Gebäudeausweis definiert werden sollten.

In Zusammenarbeit mit und finanziert von S.A.F.E. ist die Kampagne Strassenbeleuchtung lanciert worden. Nach einer erfolgreichen Umfrage bei den Energiestädten haben bis Ende 2006 230 Gemeinden ihren Energieverbrauch online untersucht. Parallel dazu ist ein Musterpflichtenheft erarbeitet, ein Netzwerk von Strassenbeleuchtungsberatern mit entsprechenden Beratungsprodukten aufgebaut, drei Tagungen (in Lausanne, La Chaux-de-Fonds und Stans) durchgeführt und Öffentlichkeitsarbeit betrieben worden. Die Kampagne hat viele Reaktionen, Nachfragen von BürgerInnen und Initiierung von Energieeffizienz-Massnahmen ausgelöst.

Kommunikation in Energiestädten: Um die Energiestädte zu mehr Öffentlichkeitsarbeit von der Energiestadt zu ihren Zielgruppen (Hauseigentümer, Mieter, Unternehmen, Schulen etc.) zu motivieren, wird in den Jahren 2007/2008 ein diesbezüglicher Schwerpunkt gesetzt. Die Unterstützungen beinhalten die Definition eines Kommunikations-Standards mit einem Check (Homepage, Gemeindebroschüren, „Aussenwerbung“, regionale Pressearbeit, Veranstaltungen, Aktionen etc.), ein Werkzeugkasten, Schulungs-Veranstaltungen und vor allem persönlicher Support. Die Vorbereitungsarbeiten sind inzwischen abgeschlossen und der Start der Kampagne erfolgt anfangs April 2007.

Nutzung von Biomasse: Zur Nutzung der Biomasse ist in der Romandie in Zusammenarbeit mit BiomasseSchweiz in acht Energiestädten eine Erhebung durchgeführt worden. Sie zeigt, dass ein erhebliches Potenzial vorhanden ist. Als nächsten Schritt sollen die Energiestädte mit dem grössten Potenzial persönlich angesprochen werden.

3.8 Organisation und Zusammenarbeiten

Programmleitung und MitarbeiterInnen

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden wird von der ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden verantwortet. Der Ausschuss der ARGE setzte sich 2006 wie folgt zusammen: Kurt Egger (verantwortlicher Programmleiter, Verkaufsleitung Ostschweiz/Zürich), Claudio Caccia (Verkaufsleitung italienischsprachige Schweiz), Brigitte Dufour-Fallot (Verkaufsleitung Romandie) und Robert Horbaty (Label Energiestadt, Zusammenarbeit mit dem Trägerverein, Verkaufsleitung Nordwestschweiz). Die weiteren Mitglieder der ARGE sind: Matthieu Chenal (Kommunikation Romandie), Jules Pikali (Verkaufsleiter Zentralschweiz), Pius Hüsler (Back Office Deutschschweiz), Ursula Stocker (Vertragswesen), Giuseppina Togni (QM) und Monika Tschannen-Süess (Mobilitätsmanagement). Weitere Mandatsträger sind: Rafael Brand und Armin Braunwalder (Kommunikation Deutschschweiz), Christiane Wermeille (Beratung und Produkte Romandie), Gerhard Schuster (QM Mobilität) und Cornelia Brandes (Produkte). Yvonne Wespi betreut im Auftrag des Trägervereins das Sekretariat in der Romandie. Die ARGE und die weiteren Mandatsträger haben im Berichtsjahr dreimal getagt. Zusätzlich traf sich das gesamte Projektteam im Februar zu einer halbtägigen Klausur.

Wichtigste MitarbeiterInnen sind die über 35 akkreditierten EnergiestadtberaterInnen.

Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Trägerverein und EnergieSchweiz-Programmen

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgt auf nationaler Ebene in der Steuergruppe (Strategie, Programm, zwei Sitzungen im Jahre 2006) und auf regionaler Ebene in den Energiefachstellenkonferenzen (mindestens je einmal jährlich) sowie bilateral mit den einzelnen Energiefachstellenleitern. Die Kantone bestätigen die in ihren Regionen tätigen Energiestadt-BeraterInnen. Die Energiefachstellen nahmen an allen Label-Prozessen teil (in der Regel mindestens an einer Sitzung). Mehr als die Hälfte der Kantone unterstützen die Gemeinden auch finanziell.

Der Trägerverein ist Besitzer der Marke „Energiestadt“ und für das gesamte Zertifizierungsprozedere verantwortlich. Der Verein pflegt auch die politischen Kontakte (Lobbying). Einmal jährlich erfolgt ein Austausch im Vorstand des Trägervereins Label Energiestadt. Der Sekretär des Vereins ist gleichzeitig Mitglied des Ausschusses der ARGE.

Die Zusammenarbeit mit anderen EnergieSchweiz-Programmen und weiteren Organisationen ist gut eingespielt und ermöglicht Synergien. Als Beispiele seien erwähnt:

- Tag der Sonne mit Swissolar
- Display mit Energie Cités
- Strassenbeleuchtung mit S.A.F.E.
- KMU-Programm mit der EnAW
- Fahrzeugbeschaffung mit e'mobile
- Mit energho, Energie in Infrastrukturanlagen und mit Energiesparwochen (Promocom/EnAW) bestehen Zusammenarbeitsvereinbarungen.

EnergieSchweiz für Gemeinden nimmt an den Sektorenkonferenzen Mobilität, Industrie und Dienstleistungen sowie Gebäude teil. Wichtige Austauschplattformen sind die Bilanz- und Strategiekonferenz des BFE.

Von Bedeutung sind auch die Zusammenarbeiten mit anderen Bundesämtern (ARE, ASTRA, BAFU).

Aktivitäten in den drei Sprachregionen

Grundsätzlich werden sämtliche beschriebenen Massnahmen in allen drei Sprachregionen gleichermassen durchgeführt. Bei den Produkten gibt es geringfügige Unterschiede (So weisen z.B. die Schulwochen nur in der Deutschschweiz einen Bedarf auf.). Neue Themen werden in der Regel zuerst in einer Sprachregion getestet und dann in den anderen beiden eingeführt. Je nach Thema erfolgt dieser Start in der Romandie, in der Deutschschweiz oder im Tessin.

3.9 Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle sind wichtige Komponenten im Programm. Das Handbuch Qualitätsmanagement Energiestadt (in französisch und deutsch) ist die Grundlage für diese Arbeit und ist für alle MitarbeiterInnen auf dem Intranet verfügbar.

Die Projektkontrolle wird über das Managementsystem von EnergieSchweiz (MIS) abgewickelt. Die Berichterstattung erfolgte gemäss „Controlling EnergieSchweiz, Prozesshandbuch für Agenturen und Netzwerke“.

Wirkungsanalyse / Evaluation

In Zusammenhang mit den Energie-/CO₂-Deklarationen und der Evaluation durch BHP ist auch die Wirkungsanalyse verbessert worden. Es stehen nun genauere Grundlagen zur Berechnung der energetischen Wirkung des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden zur Verfügung. Die Berechnung der energetischen Wirkungen erfolgt in Absprache mit Infrac gemäss den in der Evaluation vorgeschlagenen Modellen.

Kundenbefragung

EnergieSchweiz für Gemeinden führt jährlich eine qualitative Umfrage zur Überprüfung der Übereinstimmung von Aktivitäten des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden und den Bedürfnissen der verschiedenen ProgrammteilnehmerInnen (Energiestädte, Mitgliedsgemeinden des Trägervereins Energiestadt, EnergiestadtberaterInnen und MobilitätsberaterInnen) durch. Im Jahre 2006 ist diese Befragung bei den BeraterInnen zum Thema Produkte durchgeführt worden. Die Auswertung zeigte, dass die Motive für den Einsatz einzelner Produkte sehr unterschiedlich sind. Eine ähnliche Umfrage soll im Jahre 2007 auch bei den Energiestädten durchgeführt werden, um anschliessend die Produktstrategie des Programms neu zu definieren.

3.10 Finanzen

Ausgaben und Einnahmen

Für sämtliche Arbeiten bei EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Programmleitung Verträge mit den einzelnen MitarbeiterInnen abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammenfassung der einzelnen Positionen im Vergleich zum Budget.

| | | Budget 2006 | Abschluss 2006 |
|---|---|----------------|-------------------|
| <u>AUSGABEN</u> | | | |
| <u>Direktion / Leitung</u> | | 300'000 | 281'326 |
| <u>Verkaufsleitungen Regionen</u> | | 200'000 | 216'335 |
| <u>BeraterInnen</u> | | | |
| Grund- und erfolgsabhängige Beiträge an BeraterInnen | 1 | 160'000 | 60'164 |
| Aus- und Weiterbildung BeraterInnen, QM-Handbuch, interne Kommunikation, Produktmanagement Mobilität | | 185'000 | 170'767 |
| Subtotal | | 345'000 | 230'931 |
| <u>Label Energiestadt</u> | | | |
| Produktmanagement, Labelkommission, AuditorInnen durch Trägerverein finanziert | | | |
| <u>Produkte</u> | | | |
| Produktmanagement und Produktentwicklungen | | 165'000 | 172'947 |
| Subtotal | | 165'000 | 172'947 |
| <u>Beiträge an Gemeinden</u> | | | |
| Zertifizierungsaudits, Standortbestimmungen, Re-Audits | | 140'000 | 159'240 |
| Begleitung Energiestädte und Partnergemeinden, Inputberatungen | 1 | 270'000 | 381'849 |
| Energiestadt-Gutscheine | 2 | | 119'000 |
| Regionale Zusammenarbeit, Innovative Projekte | | 120'000 | 135'723 |
| Subtotal | | 530'000 | 795'812 |
| <u>Veranstaltungen für Gemeinden</u> | | | |
| Erfas, Workshops, Gemeinde-Apéros | 3 | 185'000 | 209'459 |
| Themenspezifische Kampagnen (Display, bau-schlau, Mobilität, KMU-Programm, Kommunikation, EBH, Tag der Sonne) | 4 | 260'000 | 242'621 |
| Mobilitätsmanagement in Unternehmen | 4 | | 154'240 |
| Subtotal | | 445'000 | 606'320 |
| <u>Externe Kommunikation</u> | | | |
| Div. Print-Produkte, Briefschaften etc. | | 85'000 | 69'970 |
| Externe Kommunikation in den Regionen, Internet, Back Office, Material Labelübergaben | 5 | 350'000 | 439'913 |
| Subtotal | | 435'000 | 509'883 |
| <u>Diverses</u> | | | |
| Mehrwertsteuer 2006 (prov.) | | 25'000 | 41'000 |
| <u>Total Ausgaben</u> | | 2'445'000 | 2'854'554 |

| | |
|--|-------------------|
| | Abschluss 2006 |
| <u>EINNAHMEN</u> | |
| BFE Jahresvertrag ESfG | 2'420'000 |
| Trägerverein Energiestadt | 66'000 |
| Gebäudekampagne „bau-schlau“, BFE | 60'000 |
| Mobilitätsmanagement in Unternehmen, BFE | 110'000 |
| Zusatzprojekte BFE (Homepage, Fahnen, Entlebuch, Panele) | 165'000 |
| Div. Einzelprojekte und div. Einnahmen | 33'554 |
| <u>Total Einnahmen</u> | 2'854'554 |
| <u>Saldo 2006</u> | Fr. 0 |

Grössere Abweichungen zwischen Budget und Abschluss sind wie folgt begründet.

- 1 Das Entschädigungssystem der Gemeindebegleitungen ist umgebaut worden: Abschaffung der Grundbeiträge an BeraterInnen und entsprechende Erhöhung der Beiträge für die einzelnen Gemeindebegleitungen.
- 2 Energiestadt-Gutscheine sind neu eingeführt worden.
- 3 Wesentlich grösserer Anzahl Veranstaltungen als geplant.
- 4 Das Projekt Mobilitätsmanagement für Unternehmen wird separat ausgewiesen. Einnahmen und Ausgaben waren höher als geplant.
- 5 Diverse Projekte (Überarbeitung Homepage, Fahnen, Panele) konnten zusätzlich ausgeführt werden (Zusatzprojekt BFE).

Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen

Grundsätzlich wird angestrebt, dass die Finanzierung des Label-Prozesses und vom Programm unterstützte spezielle Aktivitäten je zu einem Drittel von der Gemeinde, vom Kanton und vom Bund erfolgt. In vielen Kantonen kann diese Praxis umgesetzt werden. In Kantonen ohne Unterstützung haben die Gemeinden zwei Drittel der Kosten zu finanzieren. Die Eigenleistungen der Gemeinden umfassen die in engerem Sinne mit dem Label in Zusammenhang stehenden Arbeiten der Bauämter, Werke etc. Der Trägerverein finanziert die Zertifizierungen und ein Teil der Produkteentwicklungen. Nicht eingeschlossen sind alle Investitionen, welche im Rahmen des Energiestadt-Aktivitätenprogramms getätigt werden. Diese dürften noch etwa um einen Faktor 10 höher liegen.

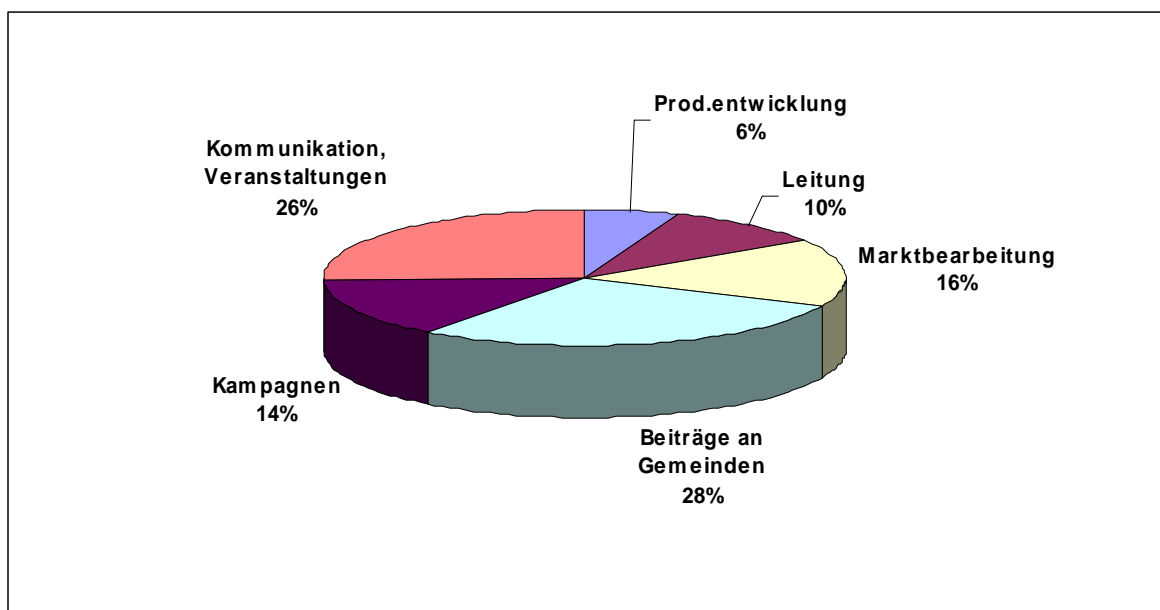
Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen 2006

| | |
|---|------------------|
| Gemeinden (cash) an Label Energiestadt (10 neue Energiestädte) | 100'000 |
| Gemeinden (cash) an „Innovative Projekte“, MM in Unternehmen und bau-schlau-Veranstaltungen | 580'000 |
| Gemeinden (cash) an „Betrieb Energiestadt“ (137 Energiestädte) | 2'055'000 |
| Gemeinden (cash) an bau-schlau und weitere regionale Veranstaltungen | 300'000 |
| Eigenleistungen der Gemeinden für den „Betrieb“ des Labels Energiestadt, ca. | 1'000'000 |
| Trägerverein Energiestadt (Zertifizierungen, Produkt Energiestadt) | 220'000 |
| Beiträge der Kantone an Gemeinden (cash), ca. | 100'000 |
| Total | 4'355'000 |

Kommentar

Aus Sicht der Programmleitung sind die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Die Aufteilung auf die verschiedenen Programmteile ergibt folgenden Mix: Marktbearbeitung 16 % (Vorjahr 20 %), Beiträge an Gemeinden 28 % (Vorjahr 21 %), Kampagnen 14 % (Vorjahr 26 %), Kommunikation / Veranstaltungen 26 % (Vorjahr 19 %), Produktentwicklung 6 % (Vorjahr 5 %) und Leitung 10 % (Vorjahr 9 %). Die Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich durch den Umbau des Entschädigungssystems (Marktbearbeitung – Beiträge an Gemeinden) sowie durch die Nichtmehrunterstützung des Aktionstages „In die Stadt ohne meine Auto“ (Kampagnen).

Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren: z.B. alle baulichen Massnahmen, Förderprogramme, Betriebsoptimierungen, Studien.



4 Ausblick 2007

Neue Energiestädte sowie Begleitung der Energiestädte und Partnergemeinden

Die wichtigste Aktivität bleibt, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren.

Es sollen 16 neue Energiestädte entstehen, womit Ende 2007 insgesamt rund 2.6 Mio EinwohnerInnen in gut 150 Energiestädten leben werden. In 24 Kantonen soll es Energiestädte geben (nur noch OW und AI ohne Energiestädte) und im Tessin soll eine weitere Energiestadt ausgezeichnet werden. Die Ziele liegen deutlich über den erreichten Resultaten in den Jahren 2005 und 2006.

Aufgrund einer detaillierten Marktanalyse und den eingeleiteten Massnahmen erscheinen uns die Ziele erreichbar. 16 neue Energiestädte entspricht auch dem Zielpfad bis 2010 (total 200 Energiestädte). Seit Mitte 2003 können Energiestädte den „Europaen Energy Award Gold“ erlangen. Die Anforderungen sind gegenüber dem Label Energiestadt wesentlich höher (75% umgesetzte Massnahmen). Als Ziel sollen pro Jahr eine bis zwei Energiestädte diese Auszeichnung erreichen.

Es sollen sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und sämtliche Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung). Die Begleitung der bestehenden Energiestädte und der Partnergemeinden wird mit zunehmenden „Alter“ des Labels immer wichtiger. Insgesamt stehen im Jahre 2007 35 Re-Audits an. Bei diesen drei Indikatoren sind die Ziele sehr hoch gesteckt. Bei rund

140 Energiestädten kommt es immer wieder vor, dass begründete Fälle für Verschiebungen der Begleitung oder des Re-Audits vorliegen (z.B. Stellenvakanzen, Behördenwechsel, Krankheiten, Todesfälle).

Mehr Energiestädte

Um den Anreiz für den Einstieg in den Energiestadt-Prozess zu erleichtern, ist ein neues Produkt lanciert worden: „Partner auf dem Weg“. Die Gemeinde verpflichtet sich, jährlich Massnahmen umzusetzen und sich so auf den Weg zum Label Energiestadt zu begeben. Das Potenzial für dieses Produkt liegt in erster Linie bei den Mitgliedgemeinden und bei jenen Gemeinden, die eine Standortbestimmung durchführen. Das Ziel für 2007 beträgt 14 Gemeinden mit der Anerkennung „Partner auf dem Weg“. Die Ziele für neue Partnergemeinden und neue Standortbestimmungen liegen im Rahmen der letzten Jahre. Bei den Inputberatungen sind die Ziele etwas reduziert worden, obwohl diese Beratungen der erste Akquisitionsschritt sind. In den letzten fünf Jahren sind über 300 Inputberatungen durchgeführt worden und viele potenzielle Label-Gemeinden sind somit bereits kontaktiert worden. Wichtig ist, dass in den nächsten Jahren vor allem auch bei den Gemeinden, welche bereits eine Inputberatung oder eine Standortbestimmung durchgeführt haben, nachgehakt wird.

Mehr in Energiestädten

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Im Rahmen der Mittelfristplanung und in Zusammenhang mit „Effizienzstrategie“ von EnergieSchweiz will EnergieSchweiz für Gemeinden seine Angebote wieder vermehrt fokussieren. EnergieSchweiz für Gemeinden hat dazu ein Schwerpunkt-Papier verfasst. Danach sollen in den nächsten vier Jahren folgende Schwerpunkte vertieft bearbeitet werden:

- Kommunale Gebäudestrategie und Beschaffung
 - Mobilitätsmanagement in der Gemeinde
 - Energie in der Ortsplanung (2000-Watt-tauglich)
 - Stromeffizienz und Energiedienstleistungen Werke
- Im Weiteren wird 2007 und 2008 die Kampagne „Kommunikation in Energiestädten“ durchgeführt. Sie hat zum Ziel, das Label Energiestadt bei den verschiedenen Zielgruppen (Verwaltung, Hauseigentümer, Schulen, Mieter etc.) bekannter zu machen und so auch das Label in der Energiestadt besser abzustützen. Die Kampagne umfasst fünf Elemente: Checkliste, Werkzeugkasten, Schulung, „Fertigprodukte“ und persönlicher Support durch Kommunikationsfachleute.

5 Begleitberichte

Zu diesem Jahresbericht ist folgender Begleitbericht erstellt worden:

- Jahresbericht 2006, Anhang „Detaillierte Zahlen“

6 Kontaktadressen

Verantwortliche Projektleitung

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden
Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Rüedimoosstr. 4, 8356 Ettenhausen
Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Mitglieder des Ausschusses

Claudio Caccia, Studioenergia, Terra di fuori, 6670 Avegno
Tel. 091 796 36 03, Fax 091 796 36 07, claudio.caccia@bluewin.ch

Brigitte Dufour-Fallot, Bio-Eco Sàrl, Rue du Prieuré 2, 1304 Cossonay-Ville
Tél. 021 861 00 96, Fax 021 862 13 25, brigitte.dufour@bio-eco.ch

Robert Horbaty, Enco Energie-Consulting AG, Wattwerkstrasse 1, 4416 Bubendorf
Tel. 061 965 99 00, Fax 061 965 99 01, robert.horbaty@enco-ag.ch

Homepage

www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch